

Feministische Medien

Öffentlichkeiten
jenseits des Malestream

Herausgegeben von Lea Susemichel,
Saskya Rudigier und Gabi Horak

ULRIKE **HELMER** VERLAG

Inhalt

Einleitung 9

*Vom Flugblatt zum Fanzone zum Fernsehen ...
Frauenbewegungen und ihre Medien*

Feministische Zeitschriften in Österreich. Feministischer
Journalismus arbeitet nach anderen Qualitätskriterien 17
Gabi Horak

Der gefährliche Einfluss der Frauen-Blätter.
Feministische Medienkultur in Deutschland 29
Gisela Notz

Pockets of Resistance. Grrrl Zines im Spannungsfeld von
Selbstbestimmung und Ermächtigung 41
Elke Zobi

AUF – Eine (Erfolgs)story.
Vom Flugblatt zur Zeitschrift 55
Britta Cacioppo, Eva Geber, Carina Nekolny

Anschlagsverdächtig. Das feministische Komplott
und die 25-jährige Langstreckenläuferin 63
Saskya Rudigier

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by the Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available in the Internet at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-89741-265-1

© 2008 Copyright Ulrike Helmer Verlag, Königstein/Taunus
Alle Rechte vorbehalten

Covergestaltung: Atelier KatarinaS / NL

Druck und Bindung: Wilfried Niederland Verlagsservice, Frankfurt am Main
Printed in Germany

Ulrike Helmer Verlag

Altkönigstraße 6a, D-61462 Königstein/Taunus
E-Mail: info@ulrike-helmer-verlag.de

www.ulrike-helmer-verlag.de

Der radikale Irsinn. Warum es ihn nicht mehr gibt oder Warum Anne Will keine Lesbenzeitschrift braucht	79
Gitta Büchner	
Frauen im Netz.	
Acht Jahre dieStandard.at	86
Ina Freudentrauf und Daniela Yeoh	
Listen to the Female.	
Feministische Radioarbeit	93
Michaela Schossengeier	
Feministisches Fernsehen.	
An.schläge tv	103
Lea Susemichel	
Schmökern, Nachlesen, Recherchieren.	
Feministische Zeitschriften in Frauenarchiven	115
Brigitte Geiger, Margit Hauser	
<i>Politik, Pop, Postkolonialismus, Prekarisierung...</i> <i>(Spannungs-)Felder feministischer Medienarbeit</i>	
If you can talk, you can sing.	
Über einige Herausforderungen des entwicklungspolitischen, feministischen Medienschaffens	124
Helga Neumayer und Sarita Jenamani	
Vernetzte Netze – vielfältige Foren. Zur Geschichte lesbisch-feministischer Zeitschriften in Deutschland	134
Franka Fieseler	
Feminismus denken. Ein Blick auf feministische Theorie- und Wissenschaftszeitschriften	151
Margit Hauser, Brigitte Geiger	

Popkritik, Popjournalismus, Popfeminismus.	
Pop in feministischen Medien	161
Vina Yun	
Feministische Bildpolitiken.	
Die Bildgeschichte der an.schläge	170
Lea Susemichel	
Alles aus Liebe. Feministische Medienarbeit zwischen Selbstbestimmung und Selbstausbeutung	180
Sonja Eismann	
»Wir orientieren uns nicht an Maßstäben, die wir ja gerade kritisieren!« Feministische Redaktion im Spannungsfeld von Kommerzialität und Autonomie	189
Julia Wöll	
Feminismus und Patchwork in Wien.	
Nicht den Faden verlieren, sondern Netz(work) einfädeln	193
Iris Hajjeseck	
Feministische Anschläge	203
Ein Nachwort von Elisabeth Klaus	
Autorinnen.....	208

Literaturverzeichnis

- beiträge zur feministischen theorie und praxis (1976), Heft 1
beiträge zur feministischen theorie und praxis (1994), Heft 36
beiträge zur feministischen theorie und praxis (2002), Heft 11
Duden, Barbara: In eigener Sache, in: Courage, Heft 1/1978 S. 1.
Erhardt, Heidrun Uta (1998): »Die ersten zwanzig Jahre. Beiträge zur feministischen Theorie und Praxis« In: *metis. Zeitschrift für historische Frauenforschung und feministische Praxis*, 13, S. 89-96.
Falblatt (o.J.): Berliner Frauenzeitung Courage. Eine Zeitung von Frauen für Frauen.
Gelbhaar, Dore (2006): »Frauenzeitschrift Courage. Was von acht wilden Jahren blieb« In: *Vorwärts* 6/2006.
Mies, Maria (1984): »Methodische Postulate zur Frauentheorie« In: *beiträge zur feministischen theorie und praxis*, 11, S. 7-25.
Notz, Gisela (1996): »Frauennetzwerke in der politischen Bildung« In: *Forschungsjournal NSB*, 3, S. 89-93.
Notz, Gisela (1996a): »Alternative Zeitungen und Zeitschriften der Neuen Frauenbewegung« In: Hüttner, Bernd (Hg.): *Verzeichnis der AlternativMedien 2006/2007*. Neu-Ulm, S. 64-79.
Notz, Gisela (2004): »Die autonomen Frauenbewegungen der Siebzigerjahre. Entstehungsgeschichte – Organisationsformen – politische Konzepte« In: *Archiv für Sozialgeschichte*, 44, S. 123ff.
Notz, Gisela (2006): Warum flog die Tomate. Die autonomen Frauenbewegungen der Siebzigerjahre. Neu-Ulm.
Notz, Gisela (Hg.) (2007): Als die Frauenbewegung noch Courage hatte. Bonn.
Oestreich, Heide: Tschüss, Schwester! Keine »beiträge an feministischen praxis« mehr: Nach 30 Jahren wird die älteste Zeitschrift der autonomen Frauenbewegung ganz leise eingestellt. In: Die Tageszeitung vom 22.2.2008
Plogstedt, Sybille (2006a): Frauenbetriebe. Vom Kollektiv zur Einzelunternehmung. Königstein.
Plogstedt, Sybille (2006b): »Arme, liebe Courage« In: *Inwärts* 6/2006.
Schneegass, Beate (1993): »Feminismus im Brennpunkt Die Frauenzeitung COURAGE und ihre Mütter. Geschichte Entwicklung Wirkung« In: Oettinger, Angela / Schneegass, Beate (Hg.): *Gebraucht. Gebremst... Gefördert* Frauen und Politik in Charlottenburg nach 1945. Berlin. S. 74-107.
Strobl, Ingrid (1980): »Dem Reich der Freiheit werb ich Bürgerinnen« In: *EMMA*, 2, S. 34-39.

Pockets of Resistance Grrrl Zines im Spannungsfeld von Selbstbestimmung und Ermächtigung

Elke Zobl

»Frauen, die Zines machen, oder Kunst, oder irgendetwas anderes Kreatives, reklamieren die Medien – sie fordern den Mist, der in den Mainstream-Medien produziert wird, heraus, nehmen öffentlichen Medienplatz ein, und drücken sich selbst kreativ aus. Es geht um die Schaffung unserer eigenen Orte, an denen dieser kreative Ausdruck möglich ist, und zwar nach unseren eigenen Vorstellungen.« (Nikko Snyder, good girl, Kanada)¹

Grrrl Zines stehen in der langen Tradition der freien feministischen Medienproduktion. Es sind selbstständig produzierte Magazine, die vom und für Mädchen, junge Frauen und queer und transgener Menschen mit Interesse an Feminismus, Alternativkultur und Aktivismus geschrieben herausgegeben und verteilt werden. Sie werden meist in kleinen Auflagen kopiert, selbst geheftet und in Buchhandlungen, Plattengeschäften und Mailorder-Katalogen (sogenannten »Distros«) (s. Referenzliste) vertrieben. Die meisten Zines beginnen als persönliche Newsletter, die an Freundinnen verteilt oder gegen andere Zines getauscht werden. Zines können aber auch Sprungbrett zu Größeren sein: Die US-amerikanischen *But, Bitch* und *Venus Zine* sind Beispiele, wie aus schwarz-weiß kopierten *Inzimes* international vertriebene Magazine wachsen können.

In Österreich haben sich in den letzten Jahren mehrere feministische Magazine und Comics formiert, wie etwa *amika/ish*, *ekunst*, *female sequences*, *fiber*, *geringfügig beschäftigt*, *spitzmützplaner*, *plastikmädchen*, *PUCKzine*, *Politicomix NO*, *Murmel Comics* und *Rosa: In Schweinecomix*. In Deutschland z.B. *Anti-Muse*, *It's Not Just Boys In!*, *Herjazz*, *Schritte* oder *Toilet Paper*.

Das Schöne an Zines ist, dass es keine Richtlinien in Bezug auf Inhalt und Aussehen gibt (s. Abb.1) und dass sie ohne große finanzielle Mittel abseits vom Mainstream produziert werden können. Eliana, Herausgeberin

Riot-Grrrl-Fanzines, die immer wieder als Inspiration für junge Frauen genannt werden, sind *Jigsaw*, *Girl Grrrl*, *Bikini Kill* und *Riot Grrrl*. *Riot Grrrl London*, *Bloody Mary* (Tschechien) und *Emancypunk* (Polen) sind Beispiele dafür, dass auch nach der Jahrtausendwende noch Riot-Grrrl-Zines produziert werden. Die Riot-Grrrl-Bewegung und Grrrl Zines wurden in der Folge als Ausdruck einer »Third Wave«-Feminismusbewegung (Baumgardner/ Richards 2000, Bell 2002, Garrison 2000, Harris 1998, Heywood 2006, Piano 2002, Walker 1995) oder als »DIY Feminism« (Bail 1996) bezeichnet.

In vielen Zines klingt ein feministisches Selbstverständnis mit (s. Abb. 2). So spiegeln die drei wütenden *rrr* in *grrrl* eine widerständige, feministische Reklamation des englischen Wortes »girl« wider. Christa, Herausgeberin von *Ladyfriend* (USA), denkt, dass »Grrrl Zines ein wirklich wichtiger Teil der gegenwärtigen feministischen Bewegung sind«. Sie merkt an, dass »eine der Hauptstärken der aktuellen feministischen Bewegung das globale Netzwerk dieser jungen Frauen ist, die fähig und begierig sind, einander zu helfen, erfolgreich zu sein und gegenseitig ihre Projekte fördern«. Dies wiederum zeichnet ein Gegenbild zum herkömmlichen Verständnis, dass sich junge Frauen nicht mit Feminismus identifizieren.

Ab Mitte der 1990er Jahre erfuhren Grrrl Zines eine wachsende Verbreitung. Der Schwerpunkt der Aktivitäten lag und liegt in den USA, es entstanden aber auch international immer mehr Grrrl Zines (s. *Grrrl Zine Network*, Zobl 2004a und 2004b). Es bildeten sich internationale Netzwerke von feministisch orientierten und kulturell aktiven jungen Frauen, die sich durchaus in der Genealogie der historischen Frauenbewegungen sehen (Schilt/ Zobl 2008). Die rasante Verbreitung des Internets führte zur Entstehung von sogenannten e-zines oder gURL zines (wie z.B. *The F-Word*, England; *The Feminist eZine*, Kanada; *Geekgirl*, Australien; *Girl Mom*, USA; *riot grrl*, Deutschland; *wolfsmutter*, Österreich), die aber nicht, wie oft prognostiziert, die Existenz von Printheften verdrängten. Claire Villacorta, Herausgeberin von *Jawbreaker* und Betreiberin von *Dumpling Press* auf den Philippinen, meint: »Das Internet ist wesentlich, wenn es darum geht, Netzwerke aufzubauen. Es macht Interviews, Beiträge zu Zines und Bestellungen möglich. Ein Internetauftritt trägt zur Sichtbarkeit eines Zinesters bei.« Aber sie denkt nicht, »dass das Internet [ihre] Liebe zum Gedruckten jemals wegnehmen kann, Bequemlichkeit beiseite«. Auch Lisa Miya-Jervis von *Bitch* (USA) nutzt das Internet für Recherchen, aber

sie ist »so verliebt in das Gedruckte, dass das Internet in meinem Leben immer eine limitierte Präsenz haben wird«. Sie weist aber auch auf ein Paradox für Zinesters hin: »Es kann billiger sein, [ein Webzine] zu produzieren und/oder zu lesen, wenn du schon Zugang zu der Technologie hast, aber wenn nicht, ist es sehr teuer [...] Damit kann das Internet entweder [mehr Menschen] einschließen und für sie zugänglich sein oder unwahrscheinlich elitärer, abhängig von der Situation.« Wie Lisa sind sich viele des »digital divide« bewusst und legen daher Wert auf die barrierefreie Zugänglichkeit der Materialien.

Die Möglichkeiten des Internet werden zum Zwecke einer besseren internationalen Vernetzung in Form von Ressourcen-Websites, Messageboards, Newsletters, Mailinglists und E-Groups genutzt, was den globalen Austausch weiter vereinfacht und fördert: »[Das Internet] hat mich befähigt, mein eigenes E-Zine herauszugeben, wunderbare FreundInnen zu finden, an internationalen Konferenzen teilzunehmen, meine Gedichte in internationalen Anthologien zu publizieren, täglich zu kommunizieren und Information zu verteilen etc. – und wenn ich darüber nachdenke – keins dieser Dinge wäre ohne das Internet möglich gewesen«, meint Nevenka Sudar, ehemalige Herausgeberin des e-zines *CROW* (Kroatien). Durch die Herausgabe und den Austausch von Zines können Mädchen und junge Frauen ihre eigenen Netzwerke und Räume schaffen, in denen sie die Möglichkeit haben, die kulturelle Marginalisierung und Abwertung von Frauen zu reflektieren und zu kritisieren (vgl. Schilt 2003).

Make your own damn media! Grrrl Zine Inhalte

Grrrl Zines können jedes erdenkliche Thema behandeln – persönliche Anliegen und Interessen; Kritik am herrschenden Gesellschaftssystem, den Massenmedien, der täglichen Diskriminierung und Sexismus – abseits von redaktioneller und institutioneller Kontrolle und Zensur. Für Isy, Herausgeberin von *Morgenmuffel* (England), sind »Zines [...] das ultimativ Unzensterte – die echten Stimmen in dieser von Massenmedien und Ideologien beherrschten Welt. Sie sind direkt und voller Leidenschaft, und sie sind ein Versuch, wirklich eigene Ideen zu verbreiten und eigene Kulturen aufzubauen«.

Die häufigsten Themen in Grrrl Zines sind Popkultur, Körper(bilder), sexuelle Gewalt und Selbstverteidigung (*Bendita*, Brasilien; *It's not just boys fun!* und *Schritte*, Deutschland; *Take back the news*, USA), plurale

sexuelle oder ethnische Identität (*Timoto* – *A Trans Jew Zine*, USA; *Clit Rocket*, Italien; *The fence*, USA; *Queer ramblings*, USA), Musik-, Kunst-, Literatur- und Ego-Zines. Daneben gibt es aber noch viele andere Facetten: u.a. zum Reisen als Band (*Girls Guide To Touring*, USA), zu religiöser Unterdrückung (*I Was A Teenage Mormon*, USA) und zu körperlicher und mentaler Gesundheit (*Doris*, USA; *Driving Blind*, USA). Eine der am rasantesten wachsenden Zine-Kategorie in Nordamerika stellen die »Mama Zines« dar, die dem »perfekten« Mutterbild das realistische Alltagsleben dagegensetzen und Ausdrucksort marginalisierter Stimmen sind (als prominentestes Beispiel *Hip Mama*, USA). In den letzten Jahren ist auch eine Vielzahl von Zines erschienen, die die Interdependenz von Ethnizität, Rasse, Sexualität und Klasse diskutieren. Eines der am längsten aktiven ist jenes von Sabrina Margarita Alcantara-Tan, die in *Bamboo Girl* (USA) über ihre asiatisch-amerikanische Identität und Themen wie Feminismus, Queer-sein und Selbstverteidigung schreibt. Zentral ist auch Mimi Nguyen, die zwei Ausgaben der *Zine-Anthologie evolution of a race riot* (USA) mit Texten von und für »people of color« als historisches Dokument und als Netzwerktool herausgebracht hat.

Indem sie Tabuthemen wie Missbrauch und Inzest und Komplexe wie Sexismus, Homophobie und Rassismus ansprechen, weisen Grrrl-Zine-Herausgeberinnen auf die Herausforderungen und Missstände unserer Gesellschaft(en) hin. Die Herausgeberinnen von *Bendita: A Latin women's initiative against violence towards women* etwa meinen, dass ihr »Zine ein großes ›Ihr könnt mich mal‹ an eine patriarchale Gesellschaft ist, die uns sagt, wir sollen unseren Mund halten, wenn es um Vergewaltigung geht«. Zines bieten ein Format außerhalb der Mehrheits-Gesellschaft, um offen über Themen und gelebte Erfahrungen zu schreiben, die im Mainstream absent sind, wie etwa *Venus Zine* (USA): »Mein Ziel ist, ein Thema abzudecken, das nicht genug Berichterstattung bekommt – oder zumindest nicht ausreichende, seriöse und durchdachte Berichterstattung: Frauen, die Musik machen. Frauen, die führend sind, indem sie Dinge so machen, wie sie wollen. Frauen, die Zines schreiben, ihre eigenen Firmen starten, Ideen umsetzen. Frauen, die dich, die/den LeserIn, inspirieren.« (Amy Schroeder)

Anzumerken ist, dass sich nicht alle Grrrl Zinesters selbst als solche bezeichnen, denn der Begriff ist eine Sammelbezeichnung von außen, der eine sehr disparate Gruppe von MedienaktivistInnen zusammenfasst. International gesehen kann es also weit mehr Grrrl Zines geben, die unter

unseren Radar fallen – aufgrund der Bezeichnung, der Sprache und der Schwierigkeiten, diese aufzufinden (Zines werden kaum offiziell archiviert). Ein Kritikpunkt der Riot Grrrl Bewegung – und somit auch der Grrrl Zines – war, dass vor allem weiße, aus der Mittelklasse stammende, studierende junge Frauen involviert waren. Dies ist großteils auch heute noch so, obwohl sich die Bandbreite der Produzentinnen ausgeweitet hat, vor allem in geografischer Hinsicht und in der komplexeren Auseinandersetzung mit Differenzen zwischen Frauen im Sinne eines »Third Wave Feminism« (manchmal »Popfeminismus« oder »Neuer Feminismus« genannt, vgl. Eismann 2007; Gržinić/Reitsamer 2008), deren ProtagonistInnen verschiedene Identitäten und Widersprüche innerhalb einer Person akzeptieren.

Zines als Orte der Selbstbestimmung und der Ermächtigung

Viele Mädchen und junge Frauen sehen sich und ihre Interessen in der Gesellschaft und in den Massenmedien nicht oder miss-repräsentiert. Sie wollen ihre Standpunkte darstellen und selbstdefinierte Bilder, Inhalte und Netzwerke nach ihren eigenen Vorstellungen und Visionen entwerfen. Unabhängig von den Massenmedien nehmen sie eine aktive und kreative Rolle in der Gestaltung ihrer Medienumgebung ein. Im Protest gegen das gesellschaftliche, kulturelle und politische Korsett kritisieren viele Herausgeberinnen von Grrrl Zines das verzerrte und idealisierte Bild von Mädchen und Frauen in den Medien. Mary Kearney (2003) sieht in dem Zuwachs an kulturell aktiven Mädchen einen Beweis dafür, dass mehr und mehr Mädchen den dominanten Ideologien von Geschlechts- und Generationensubjektivität erfolgreich widerstehen, indem sie ihre eigenen Geschichten weiblicher Adoleszenz erzählen. Der Zuwachs ist auch einer Vielzahl von sozialen, politischen und technologischen Veränderungen zugeschrieben worden, wie etwa dem leichteren Zugang zu Medientechnologien oder auch der Riot Grrrl Bewegung, da sie Mädchen ermunterte, aktiv zu werden.

Auf der persönlichen Ebene haben Zines für viele Mädchen und Frauen Bedeutung, da sie ihre Gedanken, Meinungen, Ideen und Gefühle frei und unzensuriert benennen können und sich mit Gleichaltrigen und Gleichgesinnten über Ortsgrenzen hinweg austauschen können. Das dabei entstehende internationale Netzwerk ist insbesondere für Frauen in entlegenen Gegenden oder jene, die sich als Außenseiterinnen fühlen, wichtig. Für Lil von den *Pink Punksies* (Argentinien) ist es »ein Vergnügen, Leute von der

ganzen Welt kennenzulernen und aus meinem eigenen Land, es geht um das Teilen von Ideen und Meinungen, es bedeutet Lernen und Lehren, es öffnet meine Denkweisen und hilft anderen, ihre Denkweisen zu öffnen. Es ist ein sehr guter und lustiger Weg, Informationen zu bekommen ohne den ganzen Mist, der uns von TV oder Radio vermittelt wird.« Und Stina B., Betreiberin von *(her) riot distro* (Schweden) meint: »Was ich an Zines liebe ist, dass ich eine ganze Menge neuer Perspektiven über Dinge bekomme. Es inspiriert mich zu lesen, was ein Mädchen auf der anderen Seite der Welt über Feminismus denkt oder was ein Mädchen zwei Kilometer entfernt von hier über Vergewaltigung oder was immer denkt. Das gibt mir Kraft.«

Gemeinsam ist vielen Grrrl Zines ein Streben nach Selbstermächtigung und der Widerstand gegen das heteronormative, patriarchale Gesellschaftssystem, dem sie ihre eigenen, »authentischen« Stimmen entgegensetzen.² »Das Machen von Zines bedeutet für mich die Schaffung eines eigenen Kanals, um alles auszudrücken, was wir sagen wollen und wofür uns nie eine Chance gegeben wurde. Es ist so ermächtigend. Speziell, weil es in vielen Fällen den marginalisierten Gruppen eine Stimme gibt, deren Stimmen (und Leben) im Allgemeinen nie in der Mainstreamgesellschaft berücksichtigt werden«, meint Isabella Gargiulo. Für Noya, Herausgeberin von *Patrol* (Israel) ist »[...] der ganze Prozess des Zine-Machens sehr ermächtigend [...], sowohl für die Macherin als auch die Leserin. Am allermeisten suche ich Genugtuung beim Machen, im Prozess – das Persönliche zu politisieren und das Politische persönlich zu machen.« Ein großes Anliegen ist, andere zu inspirieren, selbst aktiv zu werden: »Alles was ich will, ist eine kleine Revolution in den Köpfen und Herzen meiner LeserInnen zu initiieren, die hoffentlich zu größeren Veränderungen führen wird«, meint Trent (*Trippers Zine*, Singapur). Kelly, Herausgeberin von *Pretty Ugly* (Australien) sagt, dass »es zu unserem Hauptziel [wurde], junge Leute, im speziellen Frauen, zu inspirieren, selbst zu schreiben und vielleicht ihr eigenes Zine herauszugeben«. In diesem Sinne bietet das Kollektiv *Grrrl Zines A-Go-Go* (USA) Zine-Workshops für Mädchen und junge Frauen an, um deren Selbstbewusstsein zu stärken.

Können Zines also bedeutsamen sozialen und politischen Wandel bewirken? Kelly, Herausgeberin von *Pretty Ugly* (Australien), meint dazu: »Alternative und unabhängige Medien sind AUSSCHLAGGEBEND für jeden sozialen Wandel. Grrrl Zines sind besonders wichtig, da wir in einer

Welt leben, in der männliche Stimmen vorherrschen und starke, unabhängige, feministische Frauenstimmen kaum wahrgenommen werden. Diese Stimmen existieren, aber wir bekommen sie oft nicht zu hören, außer wenn wir uns ein Zine zum Lesen schnappen!« Thara Harris (*Love Letter Zine*, USA) denkt, dass alle Zines ein wichtiger Teil einer Bewegung sind, im speziellen Grrrl Zines. Sie glaubt auch, »dass Zines mit politischem Inhalt Wandel auslösen können, weil die LeserInnen angehalten werden zu denken und neue und alte Ideen zu hinterfragen, und sie inspirieren oft politisch aktiv zu werden, wodurch Wandel passiert«. Caleb von *Soldier* (USA) wiederum glaubt »nicht unbedingt, dass Zines soziale oder politische Revolutionen auf einer breiten Basis schaffen können, aber sie sind sehr wichtig, um Netzwerke mit anderen Gemeinschaften herzustellen, um unsere eigene Kultur und positive Repräsentationen zu schaffen, um gegenseitige Unterstützung anzubieten und um über unsere eigenen Erfahrungen und Ideen zu schreiben und zu lesen«. Caleb denkt, »dass die Zine-Kultur ein sehr befreiender Ort ist – ich meine damit, dass Zines uns von dem, was uns die vorgefertigte Mainstreamkultur sagt, was okay ist und wie wir leben sollen, befreien können und es auch wirklich tun. Zines sind gut für die Schaffung von »pockets of resistance« in einer Welt, die von Firmen besessen wird«.

In der Forschung wurde postuliert, dass die Schaffung von selbstbestimmten kulturellen Räumen durch junge Frauen auch politische Implikationen haben kann. Die australische Soziologin Anita Harris hat in *Future Girl* (Harris 2004, 151-190) argumentiert, dass junge Frauen, die in »border spaces«, also Grenzorten wie Zines, involviert sind, versuchen, sich als »neue Art von Bürgerinnen« zu entwerfen, teils durch den Versuch »citizenship« vom Konsum zur Produktion zu verschieben und durch den Ausdruck von neuen Arten von politischem Engagement, die den traditionellen Rahmen und traditionelle Bilder brechen. Obwohl die langfristige politische Wirksamkeit dieser Ansprüche schwer zu beurteilen sei, plädiert Harris dafür, diese neuen Orte des Engagements und des Ausdrucks junger Frauen ernst zu nehmen. Diese würden nicht nur Orte für junge Frauen bieten sich zu treffen, zu debattieren und die Bedeutung von junger Weiblichkeit in der späten Moderne zu kritisieren, sondern hätten auch das Potenzial, neue Formen von Netzwerken und Selbstorganisation zu schaffen. Während wir nicht außer Acht lassen dürfen, dass nicht alle Mädchen und jungen Frauen die Mittel und Möglichkeiten haben, selbst produktiv zu

sein, sollte das Potenzial, das in diesen partizipativen kulturellen Produktionen von jungen Frauen steckt, öfter wahrgenommen werden, sei es nun in akademischen, gesellschaftlichen und politischen Umfeldern oder in den Frauenbewegungen selbst. Denn, wie Stephen Duncombe so treffend schrieb: »The first act of politics is simply to act« (Duncombe 2002, 2).

Anmerkungen

- 1 Alle Zitate stammen von Interviews, die Elke Zobl durchgeführt und übersetzt hat. Die Interviews sind unter <http://www.grrlzines.net/interviews/interviews.htm> zugänglich (14.4.2008).
- 2 Das Potenzial von selbstgemachten Magazinen hat auch die außerschulische Mädchenarbeit erkannt. Vor allem in Deutschland gab und gibt es einige Mädchenmagazin-Projekte, wie z.B. *Görls* (1994 bis 2006; www.goerls.de); *MiMMi* = *Mimach-Mädchenmagazin-Mittendrin* (1999-2005, www.bvkm.de/010/maedchen_mimmi.html); *Zickenpost* (1998-2005, www.zickenpost.de/index2.html); *Mädels in Netz* (<http://jubawo.uni-duesseldorf.de/maedelz.html>), *Girlzine.de: die Onlinezeitung von Girls für Girls und den Rest der Welt!* (www.girlzine.de/) und *LizzyNet – die Community für Mädchen und junge Frauen* (www.lizynet.de/) (14.4.2008).

Literaturverzeichnis

- Aapola, Sinikka/ Gonicik, Marina und Harris, Anita (2005): Young Femininity. Girlhood, Power and Social Change. New York.
- Baldauf, Anette/ Weingartner, Katharina (Hg.) (1998): Lips. Tits. Hits. Power? Popkultur und Feminismus. Wien/Bozen.
- Bail, Kathy (Hg.) (1996): DIY feminism. Sydney.
- Baungardner, Jennifer/ Richards, Amy (2000): Manifesta: Young Women, Feminism, and the Future. New York.
- Bell, Brandi Leigh-Ann (2002): »Riding the third wave: Women-produced zines and feminisms.« In: *Resources for Feminist Research/Documentation Sur La Recherche Feministe* 29 (3/4), S. 187-198.
- Duncombe, Stephen (1997): Notes from underground: Zines and the politics of alternative culture. London.
- Duncombe, S. (2002). »Introduction.« In: Duncombe, S. (Hg.): Cultural resistance reader. London, S. 127-142.
- Eismann, Sonja (Hg.) (2007): Hot Topic: Popfeminismus heute. Mainz.
- Garrison, Ednie Kaeh (2000): »U.S. feminism – grrrl style! Youth (sub)cultures and the technologies of the third wave.« In: *Feminist Studies*, 26 (1), S. 141-170.
- Heywood, Leslie (Hg.) (2006): The women's movement today: An encyclopedia of third wave feminism. Westport

- Heywood, Leslie/ Drake, Jennifer (1997): Third wave agenda: Being feminist, doing feminism. Minneapolis.
- Kearney, Mary Celeste (2003): »Girls Make Movies.« In: Mallian, Kerry/ Pearce, Sharyn (Hg.): *Youth Cultures: Texts, Images, and Identities*. Westport, CT, London, S. 17-34.
- Krauter, Larissa (1995): Österreichische Frauenzeitschriften. Zwischen Kommerz- und Alternativmedien. Klagenfurt.
- Green, Karen/ Taormino, Tristan (Hg.) (1997): *A Girl's Guide to Taking Over the World: Writings from the Girl Zine Revolution*. New York.
- Gržinić, Marina/ Reitsamer, Rosa (Hg.) (2008): *New Feminism: Worlds of Feminism, Queer and Networking Conditions*. Wien.
- Harris, Anita (1998): »Is DIY DOA? Zines and the revolution, grrrl-style.« In: White, R., (Hg.): *Australian youth subcultures: On the margins and in the mainstream*. Hobart, S. 84-93.
- Harris, Anita (2004): *Future girl: Young women in the twenty-first century*. London.
- Piano, Doreen (2002): »Congregating women: Reading 3rd wave feminist practices in sub-cultural production.« In: *Rhizomes.net*, 4 (Cyberfeminisms). Siehe: www.rhizomes.net/issue4/piano.html (14.4.2008)
- Die Philosophin (2005): Feministische Zeitschriften. Tradierung und Geschichte. Tübingen. Heft 32.
- Schilt, Kristen (2003): »I'll Resist With Every Inch and Every Breath: Girls and Zine Making as a Form of Resistance.« In: *Youth & Society*, 35 (1), S. 71-97.
- Schilt, Kristen/ Zobl, Elke (2008): »Connecting the Dots: Riot Grrrls, Ladyfests, and the International Grrrl Zine Network.« In: Harris, Anita (Hg.): *Next Wave Cultures: Feminism, Subcultures, Activism*. New York. S. 171-192.
- Spencer, Amy (2005): *DIY. The Rise of Lo-Fi Culture*. London.
- Stener, Laura (1992): »The history and structure of women's alternative media.« In: Rakow, L. (Hg.): *Women making meaning: New feminist directions in communication*. London. S. 121-143.
- Vale, V. (1997): *ZINES! Volume One: Incendiary Interviews with Independent Publishers*. San Francisco.
- Vale, V. (1999): *ZINES! Volume Two*. San Francisco
- Walker, Rebecca (Hg.) (1995): *To be real: Telling the Truth and Changing the Face of Feminism*. New York.
- Zobl, Elke (2004a): »Persephone is Pissed! Grrrl Zine Reading, Making, and Distributing across the Globe.« In: *Hecatè: An Interdisciplinary Journal of Women's Liberation*. Australien. S. 156-174.
- Zobl, Elke (2004bS): »The Power of Pen Publishing: International feminist zines and distros.« In: *Feminist Collections*. University of Wisconsin. S. 20-24. Siehe: www.library.wisc.edu/libraries/WomensStudies/fe/FCZinesZobl.pdf (14.4.2008)

Zines (alle abgerufen am 14.4.2008):

Aktuell

- Bamboo Girl*. *Sabrina Margarita Alcantara-Tan*. Veröff. seit 1995. (USA). www.bamboo-girl.com.
- Bitch*. Lisa Miya-Jarvis und Andi Zeisler. Veröff. seit 1996. (USA). www.bitchmagazine.org.
- Bloody mary*. *Enca Revoluce*. Veröff. seit 2000. (Tschechische Rep.).
- Bust*. Debbie Stoller und Laurie Henzel. Veröff. seit 1993. (USA). www.bust.com.
- Clit rocket*. Veruska Outlaw. Veröff. seit 1999. (Italien) <http://clitrocket.altervista.org/blog/>
- Cuntstunt!*. Elke, Eva, und Esther. Veröff. seit 2003. (Österreich). www.cuntstunt.net.
- Doris*. Cindy Crabb. Veröff. seit 1992. (USA)
- Driving Blind*. Erin H. Veröff. seit 2002. (USA). www.drivingblindistro.blogspot.com.
- Dumpling Press*. Claire Villacorta und Paolo Cruz. Veröff. seit 2002. (Philippinen). <http://dumplingpress.com>.
- Emancypunx*. Yen und emancypunx Kollektiv. Veröff. ca. seit 1997. (Polen). www.geocities.com/CapitolHill/Lobby/8522/emanz.html.
- The F-Word*. Jess McCabe und Catherine Redfern. Veröff. seit 2001. (England). www.thefword.org.uk.
- The fence: A new place of power for bisexual women*. Cheryl Dobinson. Veröff. seit 2002. (Kanada). www.thefence.ca.
- fiber*. Verschiedene Autorinnen. Veröff. seit 2002. (Österreich). www.fibrig.net.
- geekgirl*. RosieX. Veröff. seit 1995. (Australien). www.geekgirl.com.au.
- Girl Grrrls*. Molly Neuman und Allison Wolfe. Veröff. seit circa 1991. (USA)
- Girls Guide To Touring*. Erin. Veröff. circa 2002. (USA)
- good girl*. Nikko Snyder. Veröff. 2001-2004. (Kanada). www.goodgirl.ca.
- Grrrl zine network: A resource site for international grrrl, lady, queer and trans folk zines, distros and DIY projects*. Elke Zobl. Veröff. seit 2001. www.grrrlzines.net.
- Grrrl Zines A-Go-Go*. Kollektiv, seit 2001. (USA). www.gzagg.org.
- Hip Mama*. Bee Lavender. Veröff. seit 1993. (USA). www.hipmama.com.
- It's Not Just Boys Fun*. Elena Stoehr. Veröff. seit 1998. (Deutschland). www.notjustboysfun.de.
- Love Letter Zine*. Thara Harris. Veröff. seit 1995. (USA)
- Murmel Comics*. Verschiedene AutorInnen. Veröff. seit 1999. (Österreich). www.murmelcomics.org.
- Politicomix NO*. *Comix für Erwachsene und Andere*. Linda Bilda. Veröff. seit 1996. (Österreich)
- Plastikmädchen*. Sonja Eismann. Veröff. seit 2002. (Österreich). www.plastikmaechden.net.
- Pretty ugly*. Kelly Elizabeth und Pretty ugly collective. Veröff. seit 2002. (Australien). www.pretty-ugly.com.
- Queer ramblings*. Sandra R. Garcia. Veröff. seit 2000. (USA)
- riot grrrl*. Evelyn. Online seit 2001. (Deutschland). www.riot-grrrl.de.
- Take back the news*. Emily Brandt. Veröff. seit 2002. (USA). www.takebackthenews.org.
- Toilet Paper*. Alva Dittrich. Veröff. seit 2002. (Deutschland)

Trippers zine. Trent. Veröff. seit 1998. (Singapur)

Venus Zine. Amy Schroeder et al. Veröff. seit 1995. (USA). www.venuszine.com.

Wolfsmutter. Versch. Autorinnen. Veröff. seit 2002. (Österreich). <http://wolfsmutter.com>.

Archiv

- Annikafish*. Sonja Eismann und Ute Hölzl. Ca. 1998. (Österreich)
- Anti-Muse*. Morrigan. Circa 2002. (Deutschland)
- Bendita: A Latin women's initiative against violence towards women*. Isabella Gargiulo und andere Autorinnen. Veröff. 2000 - ca. 2005. (Brasilien)
- Bikini kill*. Verschiedene Autorinnen. Circa 1991. (USA)
- CROW*. Nevenka Sudar. 1998. (Kroatien)
- Dos Chicas*. Eliana. 2004. (Perú)
- Evolution of a race riot*. Mimi Nguyen. 1997. (USA). www.worsethanqueer.com/slander/zine.html.
- www.feministzine.com/feminist (Kanada).
- female sequences*. Rosemarie Reitsamer. 1999 - ca. 2003. (Österreich)
- geringfügig beschäftigt*. Jutta Sommerbauer. 1999-2000. (Österreich)
- Girl-Mom*. (USA). Bee Lavender. 1999 - 2005. (USA). www.girl-mom.com.
- Herjazz*. M. Choi. Veröff. circa 1996. (Deutschland)
- (her) riot distro*. Shina B. Veröff. 2001. (Schweden)
- I Was A Teenage Mormon*. Caitlin. Veröff. circa 2000. (USA)
- Jawbreaker: Hard candy for kickass pinays*. Claire Villacorta und Paolo Cruz. 2002-2003. (Philippinen)
- Jigsaw*. Tobi Vail. Circa 1988-1995. (USA)
- Morgemuffel*. Isy. Veröff. circa 2001-2006. (England)
- Patrol*. Noya. Veröff. circa 2001. (Israel)
- PUCKzine*. Jutta Sommerbauer. Veröff. circa 1998. (Österreich)
- Riot grrrl*. Riot Grrrl D.C. collective. Veröff. circa 1991. (USA)
- Riot Grrrl London*. Verschiedene Autorinnen. Veröff. in print 2001-2003. www.geocities.com/rg_london.
- Rosa: Ein Schweinecomix*. Ilse Kilic. Das fröhliche Wohnzimmer, 1997. (Österreich)
- Schritte*. Verschiedene Autorinnen. Veröff. 2003. (Deutschland)
- Soldier*. Caleb. Veröff. circa 2000. (USA)
- Spitzmützplanet*. Lisa Spalt. Veröff. 2002. (Österreich)
- Tim tum - A Trans Jew Zine*. Micah. Datum unbekannt. (USA)
- Zine Distros** (alle abgerufen am 7.1.2008):
- Wasabi Distro* (Japan). www.wasabi-distro.com/
- Dead Trees & Dye Distro* (England). www.deadtreessanddye.com/
- Else Joffi Distro* (Deutschland). www.else-joffi.de/
- Not Sorry Zine & Distro* (USA). www.notsorry.org/C/S/Distro (USA). www.csdistro.com/
- Basement Freak's DIY Distro* (Kanada). www.basementfreaksdistro.cjb.net/

Herzlichen Dank an die Zine-HerausgeberInnen sowie an Sonja Eismann und Haydee Jiménez. Die Arbeit an diesem Artikel wurde durch ein Hertha-Firnberg-Stipendium des FWf unterstützt.